

Grillenscheucher VIII.

DURCH FELD UND WALD MIT DER DEUTSCHEN LAUTE.

.....
===== Eine Sammlung von
Studenten-, Turn-, Trink-

.....
Volks-, Wander-, Soldaten-,
und Gesellschaftsliedern
.....



für

BÖHM'S WALDZITHER.

Nachdruck verboten.

Herausgegeben von C. H. BÖHM, Hamburg 5.

Ein Wort voraus!

Dem Wunsche einer großen Anzahl Waldzither- resp. Lautenspieler zu willfahren, fühlte ich mich veranlaßt, die von letzteren gewünschten Lieder in ein kleines handliches Taschen-Liederheft zu sammeln, um es dem Spieler — ob Wandervogel, Tourist usw. — zu ermöglichen, seine Lieder zur Laute auch auf der Fahrt im Freien zu üben. Diese Liedersammlung wird dadurch eine gute werden, wenn jeder Interessent seinen Wunsch betr. Aufnahme schöner Lieder dem Verleger mitteilt. Einigkeit macht stark. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Deutsche zu seinen Liedern auch ein echt deutsches Begleitinstrument besitzt. Wie der Spanier seine Gitarre (fälschlich Laute genannt), der Italiener seine Mandoline, der Engländer das Banjo, der Russe die Balalaika usw. sein Nationalinstrument nennt, so sollte der Deutsche seine Laute, die Waldzither, welche schon von Dr. Martin Luther auf der Wartburg im Thüringer Walde (daher der Name Waldzither) gepflegt wurde, zu seinem Nationalinstrument machen. Damals war eine größere Verbreitung nicht möglich, weil man keine solche hell und weichklingenden Stahlsaiten fabrizieren konnte, auch war man mit der Bauart in Bezug auf Resonanz nicht vertraut genug. Die Saitenspannvorrichtung bestand aus gewöhnlichen Holzwirbeln, der Corpus war groß und gewölbt und daher unhandlich, der Holzsteg wurde durch Glas ersetzt usw. Durch alle diese Verbesserungen erlebte dieses Instrument eine Wiedergeburt und wurde vom Patentamt geschützt. Eine Zither mit flachem Resonanzkörper und langem Hals wird in der

deutschen Geschichte genannt, lange bevor die heute im Gebrauch befindliche Schlagzither existierte. Also trägt die deutsche Laute mit Recht den Namen „Zither“.

Daß die Waldzither sich bald in ganz Deutschland einbürgern wird, beweist, daß in Hamburg bereits 5000 Stück angefertigt und verkauft wurden, nicht nur an Deutsche, sondern auch an Ausländer. Als vor zwölf Jahren die erste kleine Gruppe Waldzitherspieler einen Ausflug von Hamburg über die Elbe und dann zu Fuß mit Sang und Klang nach dem Harburger Wald machte, sammelten sich Hunderte von Ausflüglern um die kleine Schar, zuerst etwas verwundert über diese neue Erscheinung, dann aber zogen sie in heller Freude mit. „Ja, solche Touren müssen Sie öfter veranstalten“, war der allgemeine Wunsch der Beteiligten, was natürlich dann fast jeden Sonntag im Sommer geschah. So wurde der Grundstein für die heute so beliebten Wandertouren gelegt. Wenn uns auch von anderer Seite mit der spanischen Gitarre und der italienischen Mandoline der Platz an der Sonne streitig zu machen versucht wird, so hat das nicht viel zu sagen, denn für den frohen Wanderer ist das beste Instrument gerade gut genug. Die Waldzither ist handlich, dauerhaft, aus bestem Material, mit einer besonders praktischen Mechanik gebaut, hat deshalb eine so kräftige Tonfülle, daß man dieselbe schon aus der Ferne hört. Unsere Parole soll deshalb sein: Fort mit allem was nicht deutsch und nicht praktisch ist!

DAS DEUTSCHE LIED ZUR DEUTSCHEN LAUTE!

HAMBURG, im Juli 1918.

DER VERFASSER.

INHALTS-VERZEICHNIS.

HEFT I.	HEFT II.	HEFT III.	HEFT IV.
Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
1. Mädel, ruck, ruck.	1. Das Lied der Deutschen.	1. Hab mein Wagen voll gelade.	1. Dor weer eenmal en lüttje Buerndeern.
2. Schatz, mein Schatz.	2. Im Wald und auf der	2. Wir sind Tiroler Schützen.	2. Ihren Schäfer zu er-
3. Rosenstock, Holderblüt'.	3. Schweizerbu. [Heide.	3. Wenn wir marschieren.	3. Drei Lilien. [warten.
4. Morgen muß ich fort von hier.	4. Ihr lustigen Hanno- veraner.	4. Die drei Reiter.	4. Ins Heu.
5. Zu Lauterbach.	5. O alte Burschen- herrlichkeit.	5. Es, es, es und es!	5. Ins Heu.
6. Ich schieß den Hirsch.	6. Heidenröslein.	6. Wenn ich den Wandrer frage.	6. Zehntausend Mann.
7. Der Tod von Basel.	7. Horch was kommt.	7. Von uns' Pasturn sin Kauh.	7. Lustig ist das Zigeuner- leben.
8. Die Reise nach Jütland.	8. Burlala.	8. A Busserl is a schnuckrig Ding.	8. En Grossmidt sitt.
9. Lippe-Detmold.	9. Wenn die Soldaten.	9. Das Wandern ist des Müllers Lust.	9. Sin Söhn.
10. Ist alles dunkel.	10. Liebesscherz.	10. Die Gedanken sind frei.	10. Märkischer Bauerntanz.
11. Jetzt gang i ans Brünnele.	11. Burebüebli.	11. Der Vagant.	11. Der Schlossergesell.
12. Schier dreißig Jahre.	12. Bin ein fahrender Gesell'.	12. Wohlan die Zeit ist kommen.	12. Dat du min Schätzel blüst.
13. Musketier sein lustige.	13. Bin ein fahrender Gesell'.	13. Morgen marschieren wir.	13. Hobellied aus: „Der Verschwander“.
13a. O du lieber Augustin.	14. Heidelberg.	14. Pfeifchen, wer hat dich erfunden.	14. Gold und Silber lieb' ich sehr.
14. Es war einmalein kleiner.	15. Heidelberg.	15. Pfeifchen, wer hat dich erfunden.	15. Wanderlust.
15. Gebrochene Treue.			

Der Gamsbock.

1

Für Böhms Walzlüther.

1. Ein Fran - zo - se woll - te ja - gen ei - nen Gams - bock sil - ber - grau, doch es

sollt ihm nicht ge - lin - gen denn das Tier das war ja viel zu schlaue. Di-hol-da-ri-o-ho hol-da-ri-o-ho hol-da-

ri-o-ri-o-ri-o - ho, di-hol-da ri-o-ho hol-da-ri-o-ho hol-da-ri-o-ri-o-ri-o - ho.

2. Und der Gamsenjäger kehrte, zu des Försters Töchterlein, doch sie lacht ihm ins Gesichte und sie läßt ihn nicht herein. Diholdarioho u.s.w.

3. Meine Mutter wollts nicht haben, daß ich einen Jäger lieb, doch ich hab schon längst 'nen andern einen stolzen Grenadier. Diholdarioho u.s.w.

Mein Heimatland.

Volkslied.

Für Böhm's Waldzither.

1. Ti - rol, Ti - rol, Ti - rol, — du bist mein Hei - mat-land, wo ü - ber
Berg und Tal das Alp-horn schallt. Ti - rol, Ti - rol, Ti - rol,
du bist mein Hei - mat-land, wo ü - ber Berg und Tal das Alp-horn schallt.

2. |: Die Schwalben ziehen fort, sie zieht auch wieder her, der Mensch lebt nur einmal, und dann nicht mehr. :|
3. |: Keine Eltern hab ich mehr, die sind schon längst bei Gott, kein Bruder, Schwester mehr, sind alle tot. :|
4. |: Hast du den Schatz gekannt, der dort im Grabe ruht, den hab' ich mein genannt, er war mir gut. :|
5. |: Wenn ich gestorben bin, tragt mich zum Friedhof hin, legt mich ins kühle Grab und singt das Lied :|
6. |: Tirol, Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland, wo über Berg und Tal das Alphorn schallt. :|

Von meinen Bergen.

3

Für Böhm's Waldzither.

p

1. Von mei-nen Ber-gen muß ich stei-gen wo's gar so lieb-lich ist und schön; kann nimmer

in der Hei-mat blei-ben, muß do no mal zum Dirn-del gehn. La la la la la la

la la la la la la la la la la la la la la la la la la la.

2. O, Herz, o laß nur jetzt dein Klagen, es kann ja doch nicht anders sein, wirst wieder nach den traur'gen Tagen der lieben Heimat dich erfreu'n. La, la, la, u. s. w.

Das Herz am Rhein.

Von Hill.
Für Böhm's Waldzither.



1. Es liegt ei - ne Kro - ne im grü - nen Rhein, ge - zau - bert von Gold und von E - del -
2. Es liegt ei - ne Lei - er im grü - nen Rhein; ge - zau - bert von Gold und von El - fen -
3. Ich weiß wo ein Häus - chen am grü - nen Rhein, um - ran - ket von Reb - laub die Fen - ster -



1. stein und wer sie er - hebt aus tie - fem Grund, — den krönt man zu Aa - chen in
2. bein; und wer sie er - hebt aus tie - fem Grund, — dem strö - men die Lie - der be -
3. lein, drin wal - tet ein Herz so en - gel - gleich, — so arm, doch an Tu - gend, an



1. sel - bi - ger Stund. Vom Belt bis zur Do - nau die Lan - de sind sein, — dem Kai - ser der
2. geisternd vom Mund: Der Kranz der Un - sterb - lich - keit war - tet — sein, — des Sän - gers der
3. Tu - gend so reich: Ge - - hör - te dies Herz an dem Rhei - ne — mir, — ich gä - be die



1. Zu - kunft, dem Für - sten am Rhein, dem Kai - ser der Zu - kunft, dem Für - sten am Rhein!
2. Zu - kunft des Sän - gers am Rhein, des Sän - gers der Zu - kunft des Sän - gers am Rhein.
3. Kro - ne, die Lei - er da - für, ich gä - be die Kro - ne, die Lei - er da - - für.

Dort unten in der Mühle.

5

Von Gluck.
Für Böhm's Waldzither.

1. Dort un - ten in der Müh - - le saß ich in sü - ßer Ruh und

sah dem Rä - der - spie - le und sah den Was - sern zu, und

sah dem Rä - der - spie - le und sah den Was - sern zu.

2. Sah zu der blanken Säge es war mir wie ein Traum die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum.
3. Die Tanne war wie lebend, in Trauermelodie, durch alle Fasern bebend, sang diese Worte sie.
4. Du kehrest zur rechten Stunde, o Wanderer hier ein, du bist's für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein.
5. Du bist's für den wird werden, wenn kurz gewandert du dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh.
6. Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's um's Herze schwer, ein Wörtlein wollt ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.

Trinklelehre.

Abt.

Für Böhm's Waldzither.

1. Das er-ste Glas dem gro-ßen Geist der Trost im Wein uns fin - den heißt der uns-re

Welt so schön ge-macht ihm sei das er - ste Glas ge-bracht ihm sei das erste Glas, ihm sei das erste

Glas, ihm sei das er - ste Glas ge-bracht, ihm sei das er - - ste Glas ge - bracht.

2. Das zweite Glas dem Vaterland, wo meiner Kindheit Wiege stand, wo Muttersorge mich bewacht, ihm sei das zweite Glas gebracht, ihm sei das zweite u.s.w.

3. Das dritte Glas dem deutschen Weib, das eigen mir mit Seel und Leib, in dessen Blick mir Liebe lacht, ihm sei das dritte Glas gebracht, ihm sei das dritte u.s.w.

4. Das letzte Glas dem guten Recht das stets verdammt, was falsch und schlecht und alles Gute hält in Acht, ihm sei das letzte Glas gebracht, ihm sei das letzte Glas u.s.w.

Abschied.

Volkslied.

7

Für Böhme's Waldzither.

1. Wenn ich vor mei - nem Fen - ster steh und in die dun - kle Nacht hin - ein - seh,

den ich ge - liebt und hab so gern, er — weilt so fern.

The musical score is written for a Waldzither in 3/4 time. It features a treble and bass staff. The melody is in the treble staff, and the accompaniment is in the bass staff. The key signature has one sharp (F#). The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The lyrics are written below the notes.

2. Er weilt so fern, den ich geliebt der mir Freud und Leiden gibt Leiden ach, gab er mir viel armes Herze schweig still.

3. Schweige still, du armes Herz trag geduldig deinen Schmerz denn ausgelitten hast du bald wirst dann stumm und kalt.

4. Die erste Liebe war so schön möchte nie die zweite sehn, denn wenn die erste Liebe stirbt, hat die zweite keinen Wert.

5. Willst du mich noch einmal sehn steig hinauf auf Bergeshöhn schau hinab ins tiefe Tal siehst mich dann zum letztenmal.

6. Willst du mich dann nicht mehr sehn ei so will ich von dir gehn, von dir gehn, das Herze bricht lebewohl vergiß mein nicht.

Treue Liebe.

Kücken.

Für Böhm's Waldzither.

1. Ach, wie ists mög - lich dann, daß ich dich las - sen kann! Hab dich von

Her - zen lieb, das glau - be mir. Du hast das Her - ze mein,

so ganz ge - nom-men ein, daß ich kein an - dre lieb als dich al - lein.

2. Blau ist ein Blümelein, das heißt: Vergiß nicht mein! Dies Blümlein leg ans Herz und denk an mich! Stirbt Blum und Hoffnung gleich, wir sind an Liebe reich denn die stirbt nie bei mir, das glaube mir.

3. Wär ich ein Vögelein, wollt ich bald bei dir sein scheut Falk und Habicht nicht, flög schnell zu dir. Schöß mich ein Jäger tot, fiel ich in deinen Schoß: Sähest du mich traurig an, gern stürb ich dann.

Die Lorelei.

9

Silcher.

Für Böhm's Waldzither.

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig bin! — Ein Märchen aus al - ten

Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. — Die Luft — ist kühl, und es dun - kelt, und

ru - hig fließt der Rhein; — der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.

2. Die schönste Jungfrau sitzt dort oben wunderbar, ihr goldnes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar. Sie kämmt es mit goldenem Kämme und singt ein Lied dabei, das hat eine wundersame gewaltige Melodei.

3. Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift's mit wildem Weh; er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur hinauf in die Hüh. Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn, und das hat mit ihrem Singen die Lorelei getan.

Der Bergmann.

Für Böhm's Waldzither.

Andante.

1. Der Berg mann im schwar-zen Ge - wand ein - fach schlicht geht ein - sam durch's

Le - ben man acht' sei - ner nicht. Tief unten in der Er - de da

kämpft er mit Not. Sucht Schät - ze hat oft nicht das täg - li - che Brot. Doch

schaut er zu - frie-den zum Him-mel hin - auf und ruft aus der Gru - be sein

fröh-lich Glück auf, und ruft aus der Gru - be sein fröh-lich Glück auf.

2. Der Bergmann holts Gold aus der Erde heraus, da macht eine Krone der Goldschmied daraus: „Die Kron' setzt der König auf's Haupt in sein Glanz, den Bergmann den armen, vergessen sie ganz. Wo nähmest, o König, die Krone wohl her.“. ♪:Wenn tief in der Grube der Bergmann nicht wär'? ♪
3. Das Ringel am Finger, o Braut steht dir gut, ein Herz von Rubinen, so rot wie dein Blut; das Ringel o Braut hatt' die bindende Macht, wer holt dir das Gold den Rubin aus den Schacht? Wo nähmest, o Braut du den Brautring wohl her. ♪:Wenn tief in der Grube der Bergmann nicht wär'? ♪
4. Der Fürst an der Tafel, der Bettler in Not, sie brauchen zum Leben das tägliche Brot; um's tägliche Brot fleht den Herrgott die Welt, das Brot wär kaum Brot wenn das Salz dazu fehlt! Wo nähmen wir Alle das Salz denn wohl her. ♪:Wenn tief in der Grube der Bergmann nicht wär'? ♪
5. Durch die Welt braust mit Dampf der menschliche Geist, das eiserne Ross wird mit Steinkohlen g'speist; die Steinkohlen schwarz so wie unser Gewand wer bringt sie zu Tage mit fleisiger Hand? Wo nähmest, o Welt du die Kraft denn wohl her. ♪:Wenn tief in der Grube der Bergmann nicht wär'? ♪
6. Und drückt ihm der Tod dann die Aug'n endlich zu, vertauscht er die Grube mit der andern im Nu; dann nimmt ihm die Grube am Kirchhof dort auf, der Herrgott ruft Bergmann steig aufwärts Glück auf, dann nimmt ihm die Grube am Kirchhof dort auf. ♪:Der Herrgott ruft Bergmann steig aufwärts Glück auf. ♪

Waldandacht.

Abt.

Für Böhm's Waldzither.

1. Früh-mor-gens, wenn die Häh-ne krähn, eh noch der Wachtel Ruf er-schallt, eh wär-mer all die

Lüf-te wehn vom Jagd-horn-ruf das E-cho halt, das E-cho halt. Dann ge-het

lei-se, nach sei-ner Wei-se, dann ge-het lei-se, nach sei-ner Wei-se, der lie-be Herr-gott durch den

pp

Wald, der lie-be Herr-gott durch den Wald, dann ge-het lei-se, nach sei-ner Wei-se, dann ge-het

lei-se nach seiner Wei-se, der lie-be Herr-gott durch den Wald, der liebe Herr-gott durch den Wald, der lie-be

Gott geht durch den Wald, der lie-be Gott geht durch den Wald. Wald, der lie-be Gott geht durch den Wald.

2. Die Quelle, die ihn kommen hört, hält ihr Gemurmel auf sogleich, auf daß sie nicht in Andacht stört, so groß als klein im Waldbereich. Die Bäume denken, nun laßt uns senken, vorm lieben Herrgott das Gesträuch.

3. Die Blümlein, wenn sie aufgewacht, sie ahnen auch den Herrn alsbald und schütteln rasch den Schlaf der Nacht sich aus den Augen mit Gewalt. Sie flüstern leise, ringsum im Kreise, der liebe Gott geht durch den Wald.

Ännchen von Tharau.

Silcher.

Für Böhm's Waldzither.

1. Änn - chen von Thau - rau ist's, die mir ge - fällt,

sie ist mein Le - ben, mein Gut und mein Geld. Änn - chen von

Thau - rau hat wie - der ihr Herz auf mich ge - rich - tet in

Freud und in Schmerz Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein

Gut du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.

2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlan, wir sind gesinnt beieinander zu stahn, Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein soll unsrer Liebe Verknötigung sein. Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut, du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

3. Recht wie ein Palmenbaum über sich steigt, hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt; so wird die Lieb in uns mächtig und groß, nach manchem Leiden und traurigen Los. Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn', mein Leben schließt sich um deines herum.

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt, lebstest da, wo man die Sonne kaum kennt: ich will dir folgen durch Wälder und Meer, Eisen und Kerker, und feindliches Heer. Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn' mein Leben schließt sich um deines herum.

INHALTS-VERZEICHNIS.

HEFT V.	HEFT VI.	HEFT VII.	HEFT VIII.
Nr. 1. Wer hat dich, du schöner Wald. 2. Därf ih's Dirndl liabn? 3. Die Zither lockt. 4. Waldvöglein. 5. Bimbam, Bimbam Woderbüdel. 6. Brüderschaft. 7. Nun leb' wohl, du kleine Gasse. 8. Des morgens zwischen drei'n und vieren. 9. Ade. 10. Abmarsch. 11. Wanderlied des Wanderbundes „Eiche“. 12. Bruder Leichtsinn. 13. Zigeunerleben.	Nr. 1. Wanderlied. 2. Wanderlied. 3. Ist es denn nun wirklich wahr? 4. Ein Fähndrich zog zum Kriege. 5. Ein Heller u. ein Batzen. 6. Deutsches Weiheli. 7. I bin a Steirabua. 8. Heil dir im Siegerkranz. 9. Auf'm Wasa! 10. Der König von Sachsen hat es selber gesagt. 11. Die Wacht am Rhein. 12. Droben im Oberland. 13. Da drunten im Tali. 14. Ein Ränzlein auf dem Rücken.	Nr. 1. Kennt Ihr den deutschen Mut. 2. Ich bete an die Macht der Liebe. 3. Heimat, o Heimat, ich muß dich verlassen. 4. Marschlied. 5. Verlassen bin i. 6. Die Pfingsttour. 7. Strömt herbei. 8. Der Lump. 9. Der Adam kimmt. 10. Dankgebet. 11. Ihr Wandervögel in der Luft.	Nr. 1. Der Gamsbock. 2. Mein Heimatland. 3. Von meinen Bergen. 4. Das Herz am Rhein. 5. Dort unten in der Mühle. 6. Trinklehre. 7. Abschied. 8. Treue Liebe. 9. Die Lorelei. 10. Der Bergmann. 11. Waldandacht. 12. Annchen von Tharau.

Königl. Universitätsdruckerei
H. Stürtz A. G. ~ Würzburg